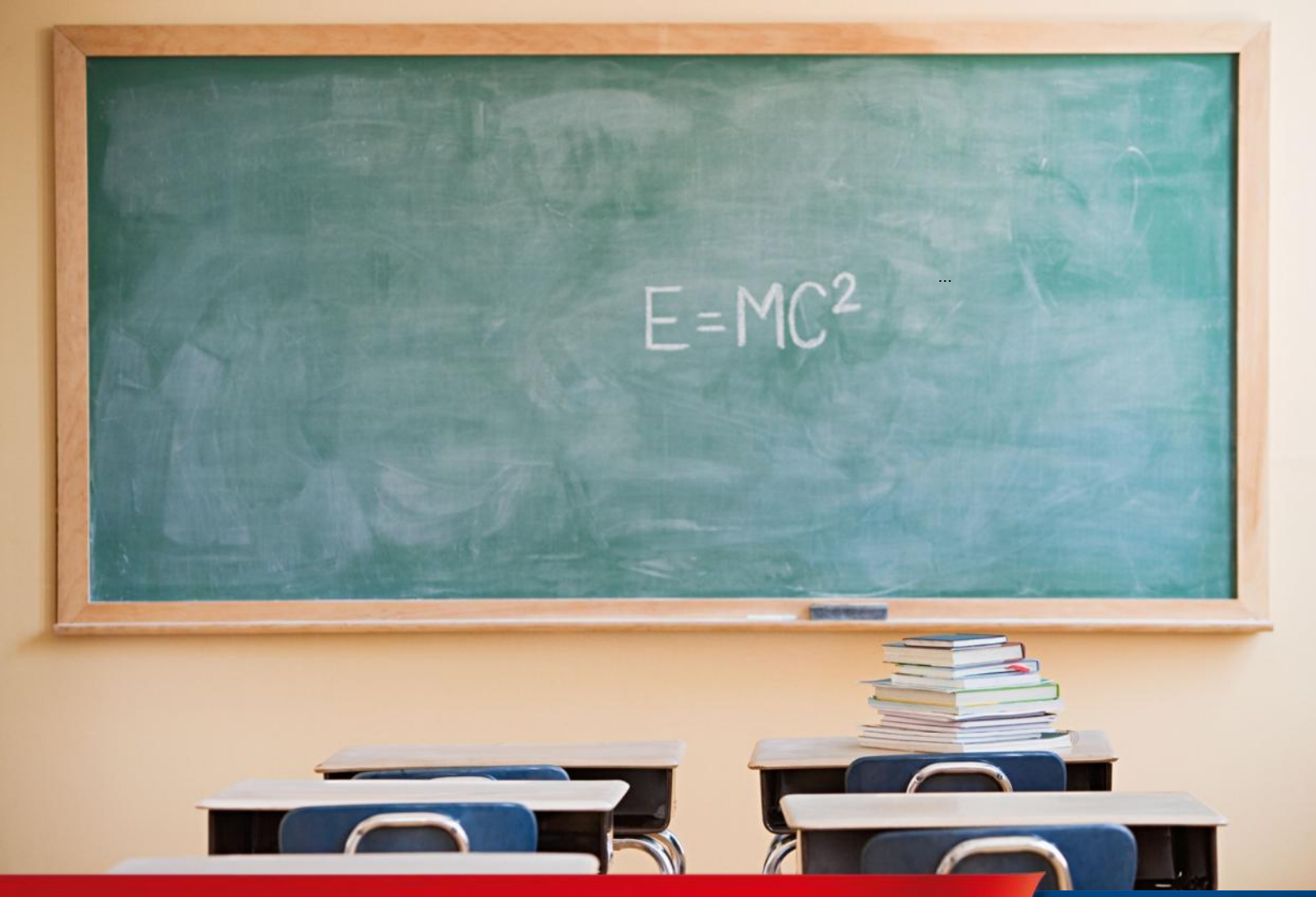

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung
Kurt-Juster-Schule

Inspektion vom 24.05.2016 (2. Zyklus)

ifbq
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schul- und Unterrichtskultur der Kurt-Juster-Schule zeichnet sich durch ein freundliches und wertschätzendes Klima, eine Vielzahl spezieller therapeutischer Maßnahmen und Förderangebote und einen stark individualisierten Unterricht aus. Eine Herausforderung besteht darin, über die gemeinsame pädagogische Grundhaltung und das große Engagement hinaus ein gemeinsames Lern- und Unterrichtsverständnis zu entwickeln und dessen Umsetzung strategisch zu steuern und zu sichern.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Kurt-Juster-Schule ist darauf ausgerichtet, die vorhandene positive Schul- und Lernkultur stetig weiterzuentwickeln. Im Sinne einer pädagogischen Qualitätsentwicklung nimmt das Handeln der Schulleitung die Unterrichtsentwicklung, aber auch die Organisations- und die Personalentwicklung in den Blick. Alle Beteiligtengruppen der Schule nehmen das Handeln der seit dem Schuljahr 2014/15 an der Schule tätigen Schulleitung als glaubwürdig, präsent und zielorientiert wahr. Arbeitsschwerpunkte des Steuerungshandelns liegen in der Etablierung transparenter und verbindlicher Delegations-, Kooperations- und Kommunikationsstrukturen.

Der Schulleitung ist es ein besonderes Anliegen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die individuelle Förderung der Lern- und Leistungsentwicklung der sehr heterogenen Schülerschaft unterstützen. Dabei kommt der systematischen Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Eigenverantwortung eine besondere Bedeutung zu. Grundlage der pädagogischen Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die schulische Leitidee, die Kompetenzen aller Teammitglieder und Eltern zur bestmöglichen Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Daran anknüpfend zielt das Handeln der Schulleitung auf eine Intensivierung des schulischen Dialogs über ein gemeinsames Unterrichtsverständnis sowie auf die Entwicklung klarer und verbindlicher Standards bei unterrichtsbezogenen Absprachen.

Die Kurt-Juster-Schule hat für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung damit begonnen, feste Arbeits- und Teamstrukturen zu etablieren. Bezüglich der Etablierung eines schulischen Qualitätszyklus steht die Kurt-Juster-Schule jedoch noch am Anfang ihrer Entwicklung. Arbeitsfelder der Schulentwicklung ergeben sich schwerpunktmäßig aus den aktuellen pädagogischen Herausforderungen einer zunehmend heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen und komplexen Förderbedarfen. Entsprechende Entwicklungsvorhaben, beispielsweise im Bereich der unterstützten Kommunikation oder der schulinternen Differenzierungskurse, werden in themenbezogenen Arbeitsgruppen auf der Grundlage zielorientierter Projektaufträge bearbeitet und evaluiert.

Eine horizontale und vertikale Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsgruppen im Sinne eines zielgerichteten strategischen Gesamtkonzepts ist jedoch nicht durchgängig erkennbar. In Bezug auf die Unterrichtsentwicklung sind eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, nicht vorhanden. Eine Hauptaufgabe besteht darin, im Bereich der Unterrichtsentwicklung durch eine intensive Kommunikation und Koordination Verbindlichkeiten über die Stufen hinweg zu sichern (s. auch Abschnitt 2.2 Zusammenarbeit).

Die Personalentwicklung nimmt an der Kurt-Juster-Schule einen hohen Stellenwert ein. Die Möglichkeit zur Eigeninitiative fördert sehr deutlich die Motivation aller Beteiligten. Vor dem Hintergrund der Herausforderung, Unterrichts- und Förderkonzepte für die sehr heterogene Schülerschaft zu entwickeln, werden schulinterne Fortbildungsthemen im Rahmen gemeinsamer Abstimmungsprozesse festgelegt. Insgesamt steht die Schulleitung in einem intensiven Austausch mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch regelmäßige Hospitationen bei allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschafft sich die Schulleitung einen systematischen Eindruck von den vielfältigen Aufgabenbereichen aller an der Schule tätigen Berufsgruppen und von der Qualität der pädagogischen Arbeit. Eine individuelle Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet durch regelhafte kriteriengeleitete Unterrichtshospitationen mit anschließendem individuellem Feedback statt.

Die Kurt-Juster-Schule ist eine gebundene Ganztagsschule. Mit einer entsprechenden Tages- und Wochenrhythmisierung hat die Schule die organisatorischen Rahmenbedingen für die Ausgestaltung des Ganztags geschaffen. Mit Blick auf die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler werden dabei sowohl unterrichtliche als auch therapeutische Aspekte angemessen berücksichtigt. Im Rahmen des Ganztags werden darüber hinaus auch unterschiedliche sportliche und musische Aktivitäten und weitere Kurse, beispielsweise Kanufahren, Fußball oder Schulband, angeboten. Aktuell arbeitet die Schule in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner an der weiteren Ausgestaltung der ganztägigen Bildung hinsichtlich der Ferien- und Randzeiten.

Die Gremien und die Schulbeteiligten werden über aktuelle schulische Entwicklungsprozesse informiert und dabei unterstützt, sich am Schulleben zu beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler werden mehrheitlich zur Mitarbeit bei der Durchführung des Klassenrats angeleitet, auch der Schülerrat tagt regelmäßig. Die Schülerschaft wird beispielsweise durch den Einsatz als Pausenpatinnen und Pausenpaten eingebunden. Eine Beteiligung und Information der Eltern bei wichtigen Entscheidungen finden regelhaft innerhalb der entsprechenden Gremien statt. Die Einbindung aller Beteiligtengruppen führt zu einem überwiegenden Konsens in der Schulgemeinschaft und zu einer starken schulischen Identität.

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ Qualitätsmanagement etablieren
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die pädagogische Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen der Kurt-Juster-Schule ist von der Motivation getragen, alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten bestmöglich zu fördern. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen basiert auf einer langjährigen gewachsenen Tradition. Regelmäßige Absprachen finden zu diagnostischen Methoden und Fragestellungen statt. Darüber hinaus haben Vereinbarungen bezüglich gemeinsamer Regeln und Rituale sowie bezüglich vielfältiger Schul- und Sportveranstaltungen eine hohe Bedeutung.

Die Schule hat durch regelmäßige, fest im Stundenplan verankerte Teamzeiten gute Rahmenbedingungen für eine systematische unterrichtsbezogene Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen geschaffen. Dennoch sind verbindliche Kooperationsstrukturen in Bezug auf die unterrichtliche Arbeit nur in Teilbereichen, beispielsweise für den Projektunterricht, erkennbar. Insgesamt hängen die Intensität und die Ausgestaltung der Zusammenarbeit stark vom individuellen Engagement Einzelner ab. Der fachliche und pädagogische Austausch zwischen den jeweiligen Stufen ist eher schwach ausgeprägt. Einheitliche Standards für die Umsetzung der vorliegenden schulinternen Curricula, bei der gemeinsamen Vorbereitung von Unterrichtsinhalten auf der Grundlage der schulintern vereinbarten Kompetenzen sowie für die Kooperation der unterschiedlichen Berufsgruppen in den Klassenteams oder im Jahrgang existieren nicht.

Die schulische Beratungsarbeit zeichnet sich durch eine intensive Beratung der Eltern auf der Grundlage einer differenzierten Diagnostik aus. Bei Bedarf werden auch externe Beratungsstellen oder externe Therapeutinnen und Therapeuten hinzugezogen. Darüber hinaus bietet die Schule im Kontext der inklusiven Beschulung ein Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (KME), deren Eltern sowie für Lehrkräfte der kooperierenden Regelschulen an.

stark:	-
eher stark:	2.7 Beratung
eher schwach:	2.2 Zusammenarbeiten
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Schülerinnen und Schüler der Kurt-Juster-Schule erhalten in den halbjährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen Rückmeldungen zum individuellen Lernentwicklungsstand. Das Feedback an die Schülerinnen und Schüler gestaltet sich entwicklungsorientiert und ist mit Vorschlägen zur individuellen Förderung verbunden. Die jeweiligen Vereinbarungen werden im individuellen sonderpädagogischen Förderplan dokumentiert und regelmäßig fortgeschrieben. Dabei werden in besonderem Maße therapeutische Aspekte sowie die individuelle Lernbereitschaft und das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen. Die gezielte Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Lernverantwortung im Hinblick auf die individuellen Ziele ist hingegen schwach ausgeprägt.

Auch eine gezielte Anleitung zur selbstständigen Planung, Reflexion und Dokumentation der individuellen Lern- und Leistungsentwicklung, beispielsweise durch den Einsatz von Symbolen oder durch die Nutzung von Lerntagebüchern, ist strukturell nicht verankert. Die Leistungserwartungen sind sowohl den Eltern als auch den Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig transparent.
Die individuelle Anschlussplanung (Berufsorientierung) ist konzeptionell gut aufgesetzt und nimmt sehr deutlich die individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in den Blick.

An der Kurt-Juster-Schule werden Beobachtungen im Sinne förderdiagnostischer Prozesse oder Testergebnisse anlassbezogen zur Überprüfung individueller Entwicklungsfortschritte herangezogen. Mit Blick auf die gemeinsame Unterrichtsentwicklung werden schulintern erhobene Daten hingegen nicht genutzt. Häufig gibt es einen professionsübergreifenden Austausch zu unterrichtlichen Fragen, bei denen mehrheitlich einzelne Schülerinnen und Schüler im Fokus stehen. Insgesamt gibt es an der Schule jedoch keine systematisch aufgestellte Feedbackkultur, die sich beispielsweise in regelhaft stattfindenden kollegialen Hospitationen oder in Hospitationen durch Fachleitungen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts zeigt.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht der Kurt-Juster-Schule zeichnet sich durch ein durchgängig freundliches, lernförderliches Klima und durch ein gutes Klassenraummanagement mit klaren Regeln und Strukturen aus. Deutlich wird dies u. a. durch eine gute Struktur, klare Arbeitsaufträge und ein verbindliches Regelsystem sowie durch eine effiziente Nutzung der Unterrichtszeit. Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler nimmt einen sehr hohen Stellenwert ein, dabei arbeiten die in den Lerngruppen gemeinsam tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Berufsgruppen intensiv zusammen. Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden prozessorientiert diagnostiziert und in den individuellen sonderpädagogischen Förderplänen beschrieben. Diese dienen als Ausgangspunkt für eine differenzierte individuelle Förderung im Unterricht. Dabei gelingt es der Kurt-Juster-Schule, alle Schülerinnen und Schüler, auch die mit schwerster Behinderung, in den gemeinsamen Unterricht einzubinden.
Im Unterricht der Kurt-Juster-Schule fällt auf, dass die Schülerinnen und Schüler vergleichsweise selten über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert werden. Überwiegend werden die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft schrittweise durch den Unterricht „geführt“. Mehrheitlich findet ein lehrerzentrierter Unterricht statt. Große Unterschiede zeigen sich bei den Items, die den Bereich der Schüleraktivierung beschreiben. Die aktive Mitgestaltung durch Verantwortungsübertragung an die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise durch kooperative Lernformen oder durch die Anleitung zum selbstorganisierten Arbeiten, werden in deutlich unterschiedlicher Ausprägung, insgesamt jedoch eher selten sichtbar. Dies gilt gleichermaßen für die Einbeziehung des Erfahrungshorizonts und der Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie für die Anleitung zur

Reflexion eigener Lernprozesse. Auch fachrichtungsspezifische Prinzipien des Unterrichts, u. a. Handlungsorientierung, Lernen am gemeinsamen Gegenstand mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen, werden in sehr unterschiedlicher Ausprägung umgesetzt. Die Vermutung liegt nahe, dass in der insgesamt großen Unterschiedlichkeit die Auswirkungen der nicht vorhandenen gemeinsamen Standards für die Unterrichtsgestaltung sichtbar werden und die Lehrkräfte diesbezüglich sehr unterschiedlich agieren (siehe auch den Abschnitt 2.2).

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Kurt-Juster-Schule überwiegend, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen individuelle Förderpläne vor, die regelmäßig fortgeschrieben und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Berufsgruppen aktiv genutzt werden. Neben den umfangreichen therapeutischen Angeboten im Bereich der körperlich-motorischen Entwicklung nehmen die Sprach- und Leseförderung als wesentliche Grundlage der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe einen wichtigen Stellenwert ein. Eine konzeptionelle und verbindliche Abstimmung der integrativen und der additiven Förderangebote wird teilweise, insgesamt jedoch noch nicht durchgängig deutlich. Eher schwach ausgeprägt ist die Förderung der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler.

Alle Schulbeteiligten legen großen Wert auf den Bereich der Erziehung. An der Schule gibt es klare Strukturen für präventive Maßnahmen sowie für schulspezifische Beratungsangebote. Das erzieherische Handeln ist ein wichtiger Bestandteil des schulischen Alltagshandelns, welches neben den verbindlichen Schulregeln von vielfältigen Ritualen getragen wird.

stark:	-
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Schulbeteiligten betonen in besonderer Weise die offene und wertschätzende Atmosphäre an der Schule. Die Schülerinnen und Schüler nehmen vor allem das Miteinander der Schülerinnen und Schüler, aber auch das Verhältnis zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern als sehr positiv wahr. Ebenso fühlen sich die Eltern sehr deutlich mit der Schule verbunden und schätzen in besonderer Weise die vielfältigen therapeutischen Angebote. Auch die Pädagoginnen und Pädagogen sind in hohem Maße zufrieden und arbeiten sehr gern an der Schule.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse
	3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung